

# Wirklich reich ist, wer mehr Träume in seiner Seele hat, als die Realität zerstören kann. Spruch

Sarajevo, 25. November 2007

## 15. Rundbrief aus Bosnien und Herzegowina

In letzter Zeit denke ich oft über **nachhaltige Entwicklung** nach. Dazu ein Traum aus der Bibel: ein Pharao sah, wie sieben magere Kühe dem Nil entstiegen und sieben fette auffrassen. Aus einem einzigen Halm wuchsen sieben volle Ähren. Sie wurden von sieben dünnen Ähren verschlungen. Die Deutung: Nach sieben ertragreichen Jahren droht eine Hungersnot. Aufgrund dieses Traumes entwickelte Ägypten ein nachhaltiges Bewirtschaftungssystem, das Notphasen überbrückte<sup>1</sup>. Nachhaltigkeit ist eine Form des Wirtschaftens, bei der man von Erträgen lebt, ohne jedoch das Grundkapital selber anzugreifen. **Was ist denn unser „Kapital“?** Es ist der „Rohstoff“ Mensch – ein zwar oft als Worthülse gebrauchter, doch sehr treffsicherer Begriff.

Vor sieben Jahren kam ich nach Bosnien-Herzegowina. Ich stelle es eurer Deutung anheim, ob es „fette“ Jahre waren. Die politische Entwicklung stagniert mehr denn je. Das krisengeschüttelte Land leidet unter Arbeitslosigkeit<sup>2</sup>, Preistreiberei, Nationalismus und Korruption. 12 Jahre nach Kriegsende sind die Menschen es leid, auf den „Aufschwung“ zu warten Sie sind ausgelaugt, einfach müde. Sind das etwa **„fette Jahre“**? Doch wenn wir unseren „nach-wachsenden Rohstoff“ betrachten, die **jungen Menschen**, sieht es anders aus. Wir arbeiten mit ihnen und für sie und hoffen das System ein wenig zu ändern (obwohl wir nicht die Macht Pharaos haben!). Doch eines ist sicher: wer sich „zukiff“<sup>3</sup>, kann keine Zukunft gestalten. Deshalb **unser Ziel**: mit Suchtprävention individuelle und gesellschaftliche Zukunftsfähigkeit entwickeln. Mit Fachwissen und kultureller Sensibilität wollen wir Netzwerke aufbauen, die auch in kritischen Phasen standhalten.

**Ist uns das gelungen?** In den letzten Monaten habe ich oft gezweifelt und meinte, dass nun sieben „magere Jahre“ hereinbrechen. Was ist passiert? Im Juni kündigte überraschend Tamara, die erste vor vier Jahren fest angestellte Mitarbeiterin<sup>3</sup> von NARKO-NE. Mit ihrer guten Art zu führen und gleichzeitig die Jugendlichen zu eigenen Leistungen herauszufordern, war sie ein tolles Vorbild. Mit ihr entwickelten und realisierten wir die zwei laufenden Projekte „Entwicklung von Gesundheitsförderung in Schule und Gemeinde“ sowie „Wegweiser in eine gesunde Gesellschaft“. Nun erhielt Tamara ein Stipendium für das Nachdiplomstudium in Amerika und wir mussten Abschied nehmen. Der nächste Schlag: im September bekamen zwei Praktikantinnen sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze. Sie hatten sich gerade an unser Team gewöhnt und Talent für die Arbeit mit Jugendlichen gezeigt. Erneut verloren wir fachliche und menschliche Kapazität, was Balance und Vertrauen im Team stark beeinträchtigte. Nun arbeite ich noch mit zwei PraktikantInnen, einem Studenten als Projektassistenten, mit der neuen Leiterin des Theaterprojektes sowie mit den beiden Projektleiterinnen von „Ältere Schwester, älterer Bruder“.

**Sind unsere Erwartungen vielleicht übertrieben?** Nun, Ent-Täuschungen haben auch ihr Gutes – sie befreien von Täuschungen, denen man in der interkulturellen Arbeit besonders leicht verfällt. Unsere Verluste sind für die jungen Menschen eine Chance: durch uns haben sie eine gute Ausbildung bekommen, die ihnen am engen Arbeits- und Fortbildungsmarkt zugute kommt. Unser Augenmerk gilt jedoch auch der Gefahr des „brain-drain“, also dem kontinuierlichen Abfluss von Expertenwissen. NARKO-NE will nicht Ausstiegstickets aus der bosnischen Gesellschaft bieten, sondern Türen in das soziale und kulturelle Leben öffnen. Trotz der Verluste erleben wir junge Menschen als „nach-wachsende Rohstoffe“. Zum Beispiel Tamaras Nachfolgerin: eine Politologin, die mit Mut und Freude das Theaterprojekt betreut und nun bereits die vierte Aufführung organisiert. Im Projekt „Ältere Schwester, älterer Bruder“ besteht nun eine Zusammenarbeit mit dem gleichnamigen Projekt in Banja Luka. Renovabis<sup>4</sup> unterstützt uns dort fachlich und finanziell. Zurzeit befasse ich mich mit einem neuen Ausbildungsprojekt für suchtpreventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, das sich an arbeitslose Uniabsolventen richtet

Was uns in den letzten Jahren alles gelungen ist, zeigte auch unser Fest zum **Jubiläum von NARKO-NE** am 15. September<sup>5</sup>. 120 Freiwillige aus fünf Projekten kamen und präsentierten eine heitere und hoffnungsvolle Gemeinschaft, deren Arbeit Früchte trägt. Im Veranstaltungsprogramm spiegelte sich dieser Reichtum wider: 95 Jugendliche erhielten **Zertifikate** und Teilnahmebestätigungen für ihr Engagement in einem NARKO-NE-Projekt, StudentInnen der Psychologie, Pädagogik und Sozialarbeit sowie MittelschülerInnen aus Vares und Vitez.

<sup>1</sup> Zum Nachlesen: Gen 36,1 – 46

<sup>2</sup> Die Quote liegt über 40%!

<sup>3</sup> Sie hatte 2003-05 an unserem zweijährigen Lehrgang für Fachkräfte der Suchtprävention teilgenommen.

<sup>4</sup> Die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit Osteuropa

<sup>5</sup> Der Verein NARKO-NE für suchtpreventive Jugendarbeit war vor 5 Jahren offiziell registriert worden

In seiner Rede „**Worte für die Zukunft**“ erinnerte der Franziskaner Pater Peter Andjelovic an unsere Anfänge. Er ermutigte mich damals zum Start im Bereich Suchthilfe und Jugendarbeit. Er war es, der die junge Organisation NARKO-NE unter das Patronat der franziskanischen Organisation St. Antoniusbruderschaft stellte. Unser Präsident, ein emeritierter Professor der Psychologie, öffnete den Blick nach vorn mit der Frage: „**Warum hat Bosnien und Herzegowina NARKO-NE nötig?**“. Er zeigte den Wert ehrenamtlicher Arbeit, besonders im Hinblick auf die Möglichkeiten der Einflussnahme auf staatliche Organisationen.

Danach zeigten unsere jüngsten Freiwilligen - 22 vom Lampenfieber geschüttelte Jugendliche aus 6 ethnisch verschiedenen Städten - ihr selbstentwickeltes Theaterstück „**Besseres Morgen**“. Es ist eine romantische Romeo-und-Julia-Geschichte, in der zwei Jugendwelten aufeinander treffen: lebensfrohe, wertebewusste Jugendliche und flippige, die kiffen und trinken. Auf einer Party spitzt sich der Konflikt zu: der 17-jährige Denis nimmt Drogen und kollabiert. Die Erwachsenen reagieren mit Standpauken. Erst im Spital, in der direkten Konfrontation mit den Folgen ihres Verhaltens, erkennen die Jugendlichen, dass dies kein Spiel mehr ist. Sie reflektieren ihre Lebensziele und entscheiden, dass sie einander in Zukunft unterstützen und sie gemeinsam dem Gruppendruck bzgl. Drogen, Alkohol und Gewalt widerstehen wollen. Die Geschichte geht unter die Haut. Wenn sich die Jugendlichen schockiert über den bewusstlosen Denis neigen, und in tiefem Ernst an seinem Spitalbett stehen, läuft es mir kalt über den Rücken. Am Schluss singen alle ein Lied. Es klingt schief und ist nicht immer im Takt, auch ist der Text ziemlich düster – aber dennoch strahlen sie dabei eine Zuversicht aus, wie sie nur jungen Menschen zu eigen sein kann.

Danach stellten Vedran, Aida und Branko aus **Vares**, sowie Nasiha und Ramiz aus **Vitez** ihre Erfahrungen aus den diesjährigen **Interkulturellen Sommerkreativwochen** vor. Dazu gehörten Spiele und eine Fotoausstellung, mit denen sie die schönsten Erlebnisse mit den 14 Schweizer StudentInnen aufleben liessen.. Anita und Bojan berichteten vom Projekt „**Ältere Schwester, älterer Bruder**“ und ließen 56 betreute Kinder mit Bildern und Zitaten zu Wort kommen. Diesen benachteiligten und vernachlässigten Kindern, die oft unter dem Existenzminimum leben, bedeutet die zuverlässige Freundschaft mit einem Studenten oder einer Studentin sehr viel. Ein Ausflug auf Sarajevos Hausberg war für die Kinder der absolute Höhepunkt des Projektes. Die an diesem Tag gemachten Fotos der strahlenden Kindergesichter berührten alle Anwesenden. Unsere beiden Praktikanten, Edita und Miroslav, schilderten launig den **Arbeitsalltag in NARKO-NE**, zwischen bosnischer Lebensfreude und schweizerischer Disziplin. Sie berichteten vom Projekt „gesunde Schule“ aus Vares, das gemeinsam mit Kindern, LehrerInnen und Eltern entwickelt wird. Und schliesslich präsentierten Amir und Dajana die druckfrische dritte Nummer des **Schülermagazins PREVENTEEN**. Es ist eine wahre Fundgrube zu den Themen Suchtprävention und Freizeitgestaltung. Zielgruppe sind Mittelschüler.

**Diese Beispiele** zeigen, dass wir ernten, was wir gesät haben. Manch überraschendes Pflänzchen ist dabei – und es ist nicht immer das, was wir erwarten. Aber immer ist es spannend und vor allem eins: lebendig. Um noch einmal auf meine Anfangsgedanken zurückzukommen: der Traum des Pharaos macht Mut. Vieles wurde aufgebaut und hat sich entwickelt: Beziehungen, Ideen, Haltungen, Fachlichkeit, die Bereitschaft zur Überwinden von Grenzen zwischen Nationen, Religionen, Generationen und Kulturen. **All dies wird zur rechten Zeit wirken**. Wir alle wissen um das ständige Auf und Ab in unserem Leben. Es sollte uns nicht zu stark erschüttern. Immer wieder spüren wir: das Aufgebaute trägt. SpenderInnen, ehemalige Aktive, Fachkräfte, alle, die mit uns beten und hoffen, bleiben uns treu. Der manchmal angefochtene Glaube, dass Träume von Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit in gemeinsamer Anstrengung Realität werden, hält stand. So sehe ich dem neuen Jahr mit Gelassenheit entgegen.

Hier noch ein Buchvorschlag: Seit Jahren unterstützt Ulrike Blatter unsere Arbeit mit dem Verein RRJETA. Anlässlich eines Wettbewerbs wurde eine Kurzgeschichte von ihr veröffentlicht, die den Kindern von Vitez gewidmet ist.<sup>6</sup> Solche Texte tragen zum Verständnis europäischer Kulturen und Mentalitäten bei. Im Namen der bosnischen Jugendlichen bedanke ich mich bei Frau Blatter und empfehle euch diese Lektüre.

Träume wiesen auch den Menschen den Weg, die vor 2000 Jahren Gott das menschliche Leben schenkten. Von Herzen wünsche ich auch euch gute Träume, die euch Weisung in die Zukunft, zu Leben und Menschlichkeit bedeuten.

Mit herzlichen Grüssen

Sr. Madeleine Schildknecht

- o Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein helft ihr mit, Durststrecken in den Projekten oder von jungen Menschen in der Ausbildung zu überbrücken. Bitte den Vermerk „Bosnien“ anbringen. Spenden werden von unserm Missionssekretariat (Kloster Baldegg, 6283 Baldegg) PC-Konto 60-3524-3 verwaltet und halbjährlich von mir verdankt.
- o Mein Bruder verschickt den Rundbrief. Bitte meldet ihm allfällige Adressänderungen: A. Schildknecht-Käser, Rapsweg 15b, 5034 Suhr, tel 062 842 51 55, email: [schildknecht.fam@ziksuh.ch](mailto:schildknecht.fam@ziksuh.ch)
- o Meine Adresse lautet: Samostan sv. Ante; Franjevačka 6; BiH – 71000 Sarajevo, email: [narkone@bih.net.ba](mailto:narkone@bih.net.ba) oder [mschildknecht@gmx.net](mailto:mschildknecht@gmx.net); GMS: 00387 61 893 000; Homepage: [www.narkone.org](http://www.narkone.org)

---

<sup>6</sup> „Meine Nachbarn“- ausgewählte Erzählungen; free pen-Verlag; ISBN 978-3-938114-32-2